

den Giften. (Chem., technische Bibliothek Bd. 309.) Wien und Leipzig, Hartleben.

geh. M 3,—; geb. M 3,80

Rottmann, W., Die Untersuchung und Verbesserung des Wassers für alle Zwecke seiner Verwendung. Mit 71 Figg. i. Text. (Bibliothek d. gesamten Technik, 67. Bd.) Hannover, M. Jänecke, 1907.

geh. M 2,20; geb. M 2,60

Schipmann, W., Aus d. Praxis eines Glashüttenfachmannes. 2. Teil: Wannen. Mit 16 Abb. i. Text u. 12 Tafeln. (Bibliothek d. gesamten Technik, 75. Bd.) Hannover, M. Jänecke, 1908.

geh. M 2,—; geb. M 2,40

Schmidt, H., Photographisches Hilfsbuch für ernste Arbeit. II. Teil: Vom Negativ zum Bilde. Berlin, G. Schmidt, 1907.

geh. M 4,—;
geb. M 5,—

Slingervoelt-Ramondt, A., Zur Geschichte der Kautschukforschung. Zusammenstellung der wissenschaftlichen Veröffentlichungen aus d. Gesamtgebiet des Kautschuks. Dresden, Steinkopff & Springer, 1907.

M 1,50

Stolzenwald, G., Industrie des Sulfats, der Salzsäure und der Salpetersäure. Mit 29 Abb. im Text. (Bibliothek d. gesamten Technik, 62. Bd.) Hannover, M. Jänecke, 1907.

geh. M 2,20;
geb. M 2,60

Bücherbesprechungen.

Photographisches Hilfsbuch für ernste Arbeit. Teil II. Vom Negativ zum Bilde. Von H. Schmidt. Gr.-8°, VIII u. 226 S. Verlag von Gustav Schmidt, Berlin W. 10.

geh. M 4,—; geb. M 5,—

Der vorliegende Band behandelt die Retusche des Negativs, die Kopiervverfahren und die Fertigstellung des positiven Bildes. Beim Lesen des Buches kann man sich dem Eindruck nicht verschließen, daß der Verf. sowohl die theoretische wie die praktische Seite der Photographie ausgezeichnet beherrscht. Der Stil ist flott, die Ausdrucksweise klar und leicht verständlich. Allen denen, die die Photographie nicht als Spielerei betreiben, sondern es in dieser schönen Kunst etwas weiter bringen möchten, sei das S c h m i d t'sche Buch angelegentlichst empfohlen, es wird auf keine Frage eine Antwort schuldig bleiben. K.

Photographisches Rezept-Taschenbuch. Eine Sammlung von erprobten Rezepten für den Negativ- und Positivprozeß unter Berücksichtigung der neusten Verfahren von P. H a n n e k e. 176 S. Verlag von Gustav Schmidt, Berlin W. 10.

M 2,25

Der Name des Herausgebers bürgt dafür, daß die in dem Buche zusammengestellten Rezepte wirklich praktisch und bewährt sind. Auch der Fach- und Reproduktionsphotograph wird manches Wertvolle finden. Wo die von den Fabriken für ihre Erzeugnisse empfohlenen Vorschriften wiedergegeben werden, hätten besser die neuesten Rezepte Aufnahme finden sollen, so z. B. bei den Sensibilisatoren. Der Text ist außerordentlich reichhaltig, auch die seltener betretenen Gebiete der Photographie sind berücksichtigt worden unter Fortlassung der in der Photographie so lange Zeit beliebten komplizierten alchymistischen Rezepte. K.

Gesetz zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12./5. 1894. Erläutert von Dr. jur. W. R h e n i u s, Geh. Reg.-Rat, Direktor im Kaiserl.

Patentamt, 2. Aufl. Berlin, C. Heymanns Verlag, 1908. (Taschengesetzsammlung 31.)

M 2,50

Der bekannte Kommentar liegt jetzt in einer zweiten, wesentlich vermehrten Auflage vor. Durch seine langjährige Tätigkeit als Vorsitzender der Abteilung für Warenzeichen besonders kompetent hat es der Verf. verstanden, in knapper Form ein sehr übersichtliches Bild der patentamtlichen und gerichtlichen Praxis auf diesem Gebiete zu geben. Alle wichtigen und für die Praxis in Betracht kommenden Entscheidungen sind für die Erläuterung des Gesetzes verwertet worden. Ein sehr ausführliches Sachregister ermöglicht dem Benutzer des Buches, sich sofort darüber zu unterrichten, welche Stellung die maßgebenden Instanzen in bezug auf die Schutzfähigkeit von Bild- und Wortzeichen (Antipyrin, Agfa, Ichthylol usw.) eingenommen haben. Der Wert des Buches für die Praxis wird dadurch noch erhöht, daß demselben im Anhang ein Abdruck der verschiedenen Ausführungsverordnungen und der internationalen Verträge auf dem Gebiete des Warenzeichenschutzes beigegeben ist. K7.

Grundzüge der Elektrochemie auf experimenteller Basis. Von R o b e r t L ü p k e. Fünfte Aufl. von E. B o s e. Berlin, J. Springer, 1907.

M 6,—

L ü p k e's Elektrochemie ist ein alter Bekannter, dessen Vorzüge, lebendige Anschaulichkeit und gediegene Benutzung moderner Theorien, jedem Elektrochemiker geläufig sind. Die Neubearbeitung durch Prof. B o s e -Danzig hat in pietätvoller Weise den Charakter des Buches intakt gelassen — hier und da vielleicht etwas zu sehr, z. B. S. 245, 246, Laden der Akkumulatoren mit Daniell-Elementen —, hat aber dabei auch die neuen Fortschritte des Gebietes in bester Weise berücksichtigt, z. B. S. 4911, die Erfolge der Elektronentheorie u. a. In diesem Sinne würde der Ref. auch den Ersatz des „Voltameters“ durch das „Coulometer“ nach dem Vorschlage von R i c h a r d s gerne begrüßt haben. „Voltameter“ ist durchaus irreführend, auch nicht einmal historisch begründet, denn sein Erfinder F a r a d a y sagt Volta-Elektrometer, d. h. Meßapparat für Voltaelektrizität, im Gegensatz zu Reibungselektrizität. Und gerade solche Einführungsbücher wie das vorliegende wären berufen, die allmähliche Ausmerzungen dieses ungeeigneten Namens zu betreiben. Doch dies ist schließlich eine Ansichtssache und in allen Fällen natürlich eine Kleinigkeit, die mit dem Wert des Buches nichts zu tun hat. Dies wird sich zweifellos, wie der Herausgeber hofft, „in gleichem Maße wie die früheren Auflagen die Sympathien eines großen Leserkreises erwerben“. B o d e n s t e i n.

Die elektrischen Öfen. Erzeugung von Wärme aus elektrischer Energie und Bau elektrischer Öfen.

Von W i l h e l m B o r c h e r s. 2. Aufl. Halle a. S., Wilhelm Knapp, 1907.

M 7,—

Daß ein Buch nach kurzer Zeit in zweiter Auflage erscheint, kann auch einmal als unerfreuliche Tatsache gelten, wenn nämlich wie im vorliegenden Falle das Buch eine Einzellieferung eines größeren Werkes darstellt und die Ausgabe der übrigen Lieferungen so langsam erfolgt, daß von den erschienenen Neuauflagen nötig werden, längst ehe

auf das erstmalige Auftreten der übrigen Teile des Werks zu hoffen ist. Borchers' Buch bildet einen Teil des „Handbuchs der Elektrochemie“, dessen erste Lieferungen 1903 herauskamen mit der Ankündigung, daß das Werk in ungefähr zwei Jahren zum Abschluß gebracht werden soll. Auch in der vorliegenden zweiten Auflage von Borchers elektrischen Öfen heißt es: „Das Werk wird in ungefähr zwei Jahren zum Abschluß gebracht werden“ — und es werden, wie 1903, u. a. Arbeiten von Nernst-Göttingen, von Bose-Göttingen in Aussicht gestellt. Dies langsame Erscheinen ist in höchstem Maße zu bedauern; denn nach den vorhandenen Lieferungen zu schließen, müßte das Werk ein ausgezeichnetes Nachschlagewerk sein für jeden elektrochemisch Arbeitenden. Allerdings sind in diesem Sinne auch heute schon diejenigen Lieferungen durchaus verwendbar, die ein in sich geschlossenes Gebiet behandeln, und so ist es zu verstehen, daß Borchers Buch sobald einer Neuauflage bedurfte. Denn es gibt in sehr anschaulicher Form einen Überblick über das gesamte Gebiet der elektrischen Öfen von den ersten Laboratoriumsversuchen Davys bis zu den gewaltigen Energieumsetzern der heutigen Technik. Dabei sind nicht nur die praktisch im Großen verwendeten Formen besprochen, sondern auch viele Vorschläge und insbesondere auch die im Laboratorium bewährten Öfen, die im Handel fertig erhältlich sind, wie auch die Grundsätze und die Hilfsmittel, die für den Bau neuer Öfen in Betracht kommen. Eine ganz hervorragende Fülle ausgezeichneten Abbildungen, bekanntlich ein oft empfundener Vorzug Knappschers Verlagswerke, erleichtert den Gebrauch des Buches ungemein. Dem gleichen Zwecke dient ein sehr vollständiges Register, kurz es ist zweifellos das Buch ein vortreffliches Nachschlagewerk für jeden, der sich mit elektrischen Öfen zu befassen hat. Wenn trotzdem gegen ein paar Punkte einige Worte gesagt sein sollen, so sollen diese das Urteil nicht abschwächen, sondern nur für neue Auflagen vielleicht Anregungen geben. Da ist erstens ein Druckfehler, der dem Referenten auffiel, Seite 13, Zeile 5, Anode statt Kathode; zweitens: die Abbildung des Horry-Ofens Seite 99 (wohl aus der Patentschrift stammend) hat Elektroden von kaum möglicher Größe; das Klischee des gleichen Ofens auf S. 152 gibt das Ganze in richtigem Maßstabe, und könnte daher wohl besser auch auf S. 99 figurieren. Schließlich vermisse der Ref. die Namen von Muthmann, Hofer und Weiß, deren gleichzeitige Benutzung von Wechselstrom zum Heizen und Gleichstrom zur Elektrolyse doch wohl hätte erwähnt werden können. *Bodenstein.*

Handbuch der gesamten Tonwarenindustrie. Von Bruno Kerl. 3. Aufl., bearbeitet von E. Cramer u. Dr. H. Hecht. Verlag von Fr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1907. M 45,— Das bekannte Handbuch von Kerl war seit vielen Jahren veraltet, ist doch seine letzte Auflage vor mehr als 25 Jahren erschienen. Deshalb dürfte die vorliegende Neubearbeitung durch zwei so hervorragende Keramiker wie Cramer und Hecht dem Wunsche weiter Kreise entgegenkommen. Das umfangreiche Werk (1550 Seiten) eingehend zu besprechen, verbietet der knappe Raum, der hier zur Verfügung steht, doch wird eine kurze Übersicht

über den Inhalt des Buches, in dem das weite Gebiet bis in die neueste Zeit mit größter Ausführlichkeit behandelt ist, auch solche Chemiker interessieren, die der Keramik ferner stehen.

Das erste Drittel des Buches bildet ein allgemeiner Teil, der sich ziemlich eng an die früheren Auflagen des Handbuchs anschließt, und in dem die Rohstoffe der Tonwarenindustrie und ihre Verarbeitung bis zu den fertigen Produkten besprochen werden. Dieser Abschnitt scheint schon seit einer Reihe von Jahren fertig vorgelegen zu haben, denn die Verff. verweisen für alle Neuerungen der letzten Jahre auf den zweiten speziellen Teil. Infolgedessen steht der allgemeine Teil nicht ganz auf der Höhe des übrigen Werkes, denn der Leser ist genötigt, sich oft gerade die wichtigsten Aufschlüsse über einzelne Fragen aus den später folgenden Teilen des Buches zusammenzusuchen. Auch fehlen an manchen Stellen die Ergebnisse neuerer Forschung, ohne daß sie später gebracht würden. Bei der Schilderung der Trockenanlagen ist die theoretische Erklärung des Trockenprozesses nicht ganz richtig dargestellt. Bei der Besprechung des Sodagießverfahrens dürfte ein Hinweis auf die Erklärung, welche die Kolloidchemie für die Verflüssigung der Tone durch Alkalien bietet, wohl am Platze sein.

Uneingeschränkte Anerkennung verdient die bei weitem größere zweite Hälfte des Werkes, welche in Einzeldarstellungen alle die zahlreichen Sondergebiete der Keramik in ausführlichster Weise behandelt. Hier erscheint besonders erwähnenswert die von den Verff. (teilweise auf Grund bereits vorhandener Vorschläge) aufgestellte systematische Einteilung der verschiedenen Tonwaren, die wohl verdiente, allgemeine Anwendung zu finden. Alle Produkte mit porösem, undurchsichtigen Scherben bilden als Ton g u t die erste Gruppe mit den Unterabteilungen Baumaterial (z. B. Schamotte) und Geschirr (z. B. Steingut). Als Ton z e u g hingegen werden alle Tonwaren mit dichtem Scherben bezeichnet. Diese zweite Gruppe enthält als erste Untergruppe das Tonzeug mit nicht durchscheinendem Scherben, das sich wieder in Baumaterial (z. B. Klinker) und Geschirr (z. B. Steinzeug) teilt. Die zweite Untergruppe bildet das Tonzeug mit durchscheinendem Scherben, das Porzellan. Auf die weitere Gliederung kann hier nicht eingegangen werden, doch wenn auch, wie bei jeder Systematik, über die Einreihung einzelner Erzeugnisse gestritten werden kann, so liefert doch das Werk selbst einen Beweis für die Brauchbarkeit der Einteilung. Bei der Schilderung der Herstellung der einzelnen keramischen Produkte gehen die Verff. völlig unabhängig von den früheren Auflagen des Handbuchs vor. Die einzelnen Gebiete sind in hervorragend sachverständiger Weise bearbeitet und bringen außerordentlich viel Literaturangaben, wobei auch die neuesten Veröffentlichungen berücksichtigt sind, so daß das Werk einen hervorragenden Platz in der keramischen Literatur beanspruchen darf. Da es auch mit umfangreichen Registern versehen ist, stellt es ein unentbehrliches Nachschlagebuch dar für jeden, der sich für Keramik im allgemeinen oder für einzelne Fragen auf diesem Gebiete interessiert. *F. Gademann.*